

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 19 (1979)

Rubrik: Zum 80. Geburtstag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 80. Geburtstag

Dr. Adolf Brupbacher-Kunz

Berthe Ernst

Ein fast zwei Dezennien dauernder Einsatz für die Schuljugend und die Lehrerschaft von Meilen.

Adolf Brupbachers Herkunft als einziger Sohn des Schuhmachermeisters an der Kirchgasse und seine glücklichen Jugendjahre als tatendurstiger und Geselligkeit liebender echter Seebub legten die Wurzel zu seinem sozial aufgeschlossenen Wesen und seinem Bestreben, der Öffentlichkeit mit seinen Gaben zu dienen.

Dem Besuch der kantonalen Handelsschule, einem Jahr Büropraxis und der Rekrutenschule folgte das Studium der Nationalökonomie an den Universitäten Zürich und Bern. Adolf Brupbachers Ziel war der Beruf des Handelslehrers. Doch es fügte sich anders. Nachdem sich der strebsame junge Mann zwei Jahre in den USA und ein Jahr in Brüssel sprachlich weitergebildet hatte, berief ein ihm bekannter Direktor den Dreissigjährigen in die «Zürich-Unfall» (heute «Zürich-Versicherungen»). Der Schadenabteilung blieb er ein Berufsleben lang treu und erledigte die schwierigen Schadensfälle, in den letzten zehn Jahren bis zur Pensionierung im Jahre 1962 als Prokurist und Abteilungschef.

Adolf Brupbacher hat seine Freizeit immer aktiv, sinn- und freudvoll zu nützen gewusst: in der Sekundarschule als Korpsleiter der Kadetten, in der Mittelschule als besonders eifriges Mitglied des Stenographenvereins und in der Jugendbewegung «Schweizer Wandervögel» als begeisterter Natur- und Bergfreund. Als geübter Hochalpinist und Skifahrer erklimmte er ein Dutzend Viertausender-Gipfel. Dabei diente er der Sektion Pfannenstiel des schweizerischen Alpenclubs zwanzig Jahre lang als Aktuar.

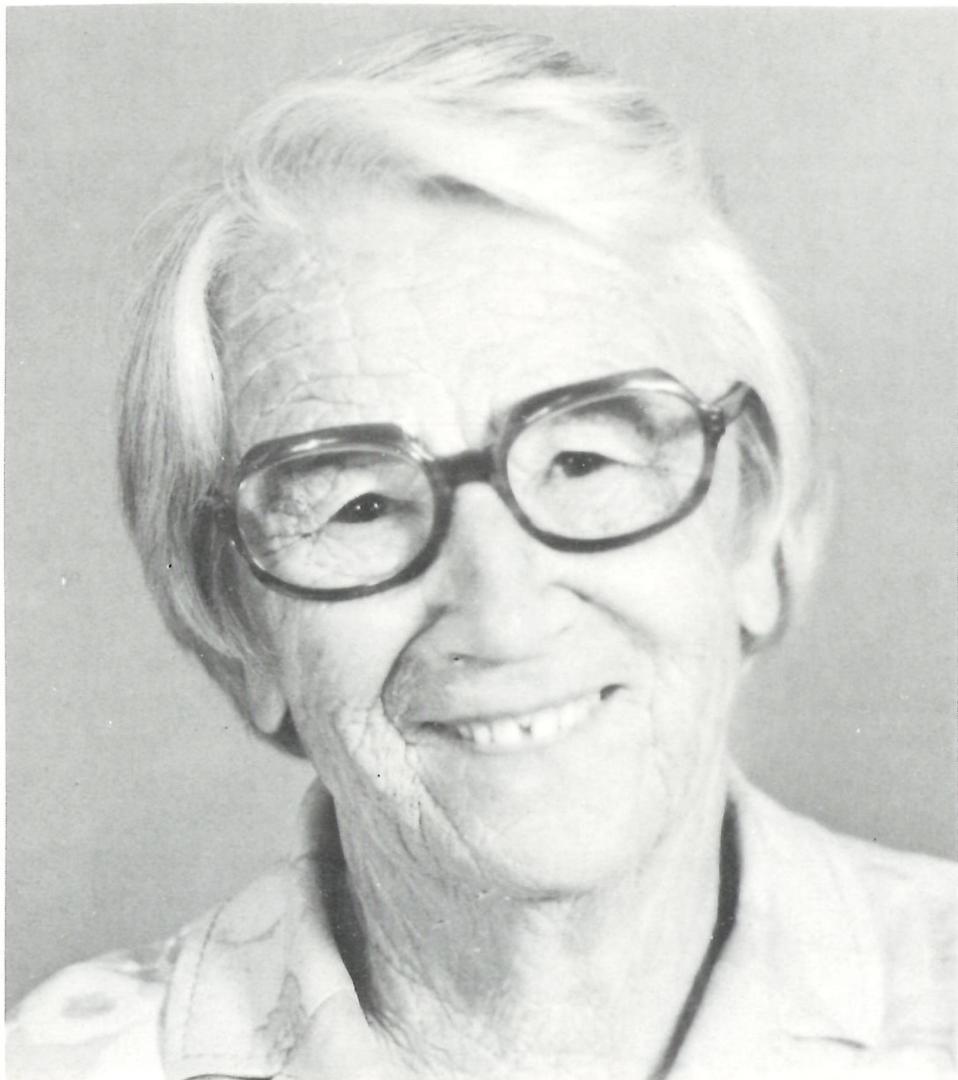
Seine politische Tätigkeit begann im Vorstand der freisinnigen Partei und 1934 in der RPK, der er eine Amtszeit als Mitglied und acht Jahre als Präsident angehörte. Von 1950 bis 1962 wirkte er aktiv in der Schulpflege mit, davon zwei Amtsperioden bis zu seiner Pensionierung als Vizepräsident. Nach dem überraschenden Wegzug des amtierenden Schulpräsidenten Redaktor Walther im Jahre 1963 wurde Adolf Brupbacher als erfahrener Kenner der Meilemer Schulbe-



lange als Nachfolger berufen. Sieben Jahre diente er der Schule wiederum mit ganzem Herzen und errang sich die Achtung und Freundschaft von Lehrerschaft und Behördekollegen durch seine charakterlichen Eigenschaften: Gradlinigkeit, Zuverlässigkeit, Loyalität und guter Kontakt zu seinen Mitmenschen. Bei hitzigen Diskussionen verstand er es in seiner ruhigen, ausgleichenden Besonnenheit, die Wogen zu glätten. Er erwies sich auch als erstaunlich aufgeschlossen Neuerungen im Schulsystem gegenüber. Unter seinem Szepter wurde der Französisch-Unterricht schon in der Mittelstufe eingeführt und die Einrichtung des damals heiss umstrittenen audiovisuellen Labors vorbereitet. In seine Amtszeit fiel zudem der Bau des heute noch allen Bedürfnissen genügenden schönen Allmendschulhauses.

Die Mitarbeit des tatkräftigen und unerschrockenen Praktikers wurde auch in weitern Institutionen estiniert: in der Ferienhaus-Genossenschaft Meilen war er Gründungsmitglied und Quästor, in der Wissmann-Kunz-Stiftung Rechnungsführer, und zudem war er Mitglied im Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Meilen.

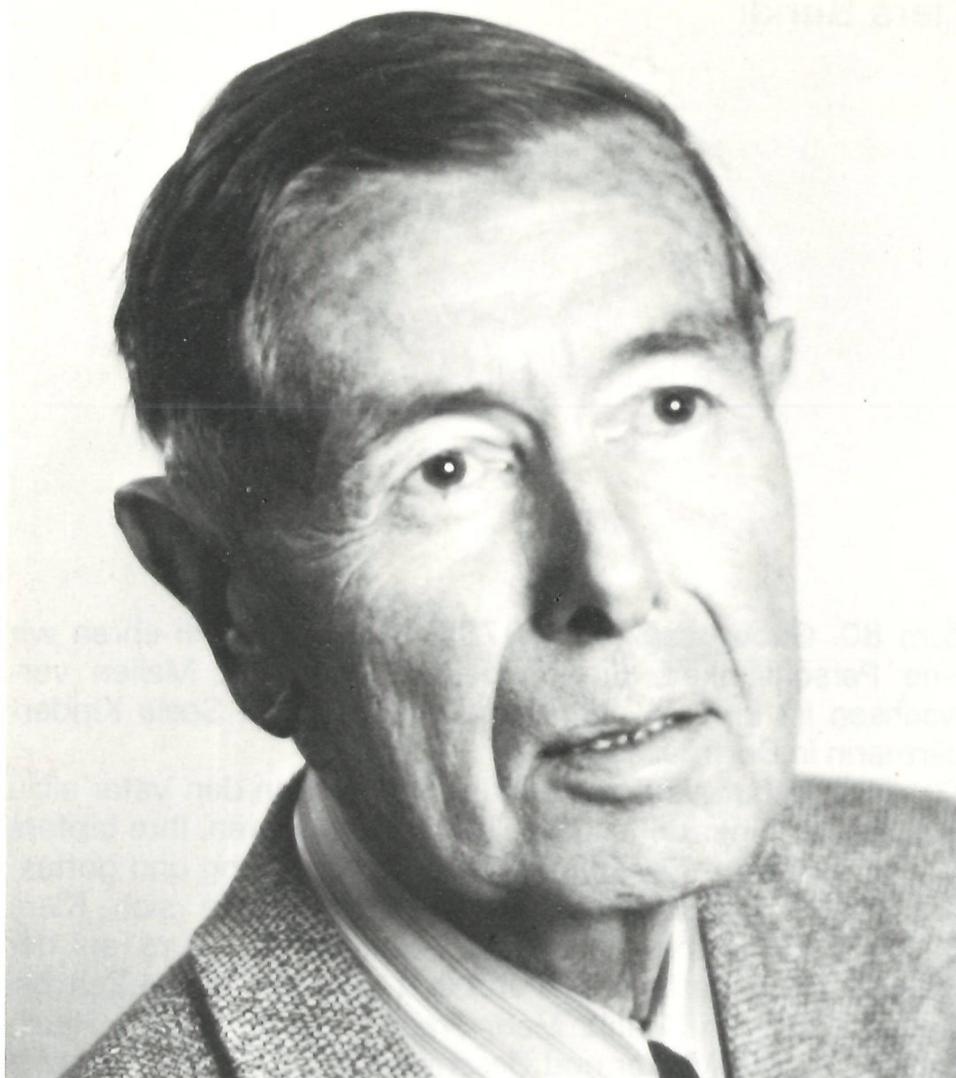
Auch wenn es nun im neunten Lebensjahrzent etwas ruhiger um Adolf Brupbacher werden sollte, so bleibt die Erinnerung an sein erfolgreiches Wirken und Mitgestalten im Gemeindeleben von Meilen.



Zum 80. Geburtstag (31.8.1978) von Klara Bürkli ehren wir eine Persönlichkeit, die hundertprozentig mit Meilen verwachsen ist und 34 Jahre lang mit Leib und Seele Kindergärtnerin in Dorfmeilen war.

Klara Bürkli hat als jüngstes Kind ihrer Eltern den Vater allzu früh wegen einer unheilbaren Krankheit verloren. Ihre tapfere Mutter erzog die fünf unmündigen Kinder streng und gottesfürchtig. Aus finanziellen Erwägungen bildete sich Klara Bürkli auf Rat ihrer Mutter im dreijährigen Kurs an der Frauenfachschule in Zürich aus und arbeitete einige Zeit bei Grieder & Co. in Zürich. Mehr Freude machte ihr die Haushaltführung für Mutter und Geschwister und die Bewirtschaftung des von der Dorfcorporation überlassenen Ackers und die Pflege und Ernte der Birnbäume. Innere Befriedigung brachte ihr Pfarrer Freis Aufgebot als Sonntagsschullehrerin in Meilen. Als erste Sonntagsschullehrerin in Feldmeilen war sie in ihrem Element, und bei der Neugründung des Kirchenchors war die immer Sangesfreudige mit Begeisterung dabei. Endlich, mit 30 Jahren, öffnete sich eine Tür zur Verwirklichung ihres längst gehegten Traumberufs. Nach der Ausbildungszeit am Kindergartenseminar Zürich wirkte sie von 1929 bis 1963 als Kindergärtnerin in Dorfmeilen. Für *«Tante Bürkli»* war diese Tätigkeit nie nur Beruf, sondern eigentliche Berufung. Mit ihrer frischen natürlichen Art und viel Geduld fand sie guten Zugang zu den Herzen der ihr anvertrauten Kinder (anfänglich 58 quecksilbrige Kleine!). Die Vorwitzigen wies sie in ihre Schranken, die Schüchternen ermutigte sie, suchte schlummernde Fähigkeiten zu wecken, den Gemeinschaftssinn zu fördern und den Samen für eine christliche Lebenshaltung zu pflanzen. Wie viele Kinder mögen in den 34 Jahren bei ihr das elementare Rüstzeug für die Schule geholt haben und ihrer heute als Erwachsene in herzlicher Verbundenheit gedenken?

Die Bezeichnung *«Tante Bürkli»* ist ihr zu ihrer Freude geblieben, ist sie doch Ausdruck für Zuneigung und Anerkennung für die liebevollen Bemühungen um die Kleinen.



Dr. Charles Wunderly

Christoph Blocher

Am 1. Juli 1979 feierte Dr. Charles Wunderly im Kreise seiner Familie zusammen mit einem grossen Freundeskreis seinen 80. Geburtstag.

Als seine Eltern das Haus zur Untern Mühle an der Winkelstrasse nicht mehr nur als Sommerhaus bewohnten, sondern um 1905 zum dauernden Wohnsitz wählten und damit an den Ursprung der Familie zurückkehrten, wurde Meilen für Charles Wunderly zur Heimat. In den dreissiger Jahren wurde die familieneigene Gerberei geschlossen. Für den zum Chemi-

ker ausgebildeten Dr. Charles Wunderly ermöglichte dies die wissenschaftliche Arbeit, zu der er sich von Anfang an mehr hingezogen fühlte als zum Geschäft. Er arbeitete in seinem selbst eingerichteten Labor in Meilen am Problem der Bluteiweisskörper, setzte seine Versuche an der Medizinischen Universitätsklinik Zürich unter Prof. W. Löffler fort und erwarb sich grosse wissenschaftliche Verdienste. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Forschungsarbeiten sind in über 180 Werken veröffentlicht.

So sehr sich Charles Wunderly in seinem Beruf als Chemiker einsetzte, so wichtig ist ihm – eigentlich seit frühester Kindheit – alles Musische. Die Liebe zum Theater begann auf dem Estrich der Untern Mühle, wo ein eigenes Papiertheater ganz von ihm Besitz nahm, so dass diese Liebhaberei für ihn zur dauernden, wachsenden Lebensaufgabe geworden ist. Mit bewundernswertem Idealismus hat er – gemeinsam mit seiner Gattin – eine grosse Aufgabe verwirklicht: Bau, Gründung und Betreuung des Parktheaters in Meilen. Auf dem früheren Gerbeplatz steht heute eines der reizvollsten Freilufttheater. Dass Charles Wunderly den Mut hatte, dieses Freilufttheater in unserm Klima zu bauen, wo sich das Leben ja nicht selbstverständlich im Freien abspielt, sondern eher für Graswuchs und Milchwirtschaft geeignet ist, beweist seine grosse Liebe zum Theater. Im Parktheater kam Meilen in den Genuss vieler glanzvoller Aufführungen in einer einmaligen Umgebung mit einer einmaligen Stimmung: Schauspiel, Oper, Ballett und Konzert kamen in diesem Theater wundervoll zur Geltung. Leider ist das anspruchsvolle Theater aus Kostengründen für solche Sonderaufführungen untragbar geworden. Immer noch aber öffnet sich das Freilufttheater für Plastik-Ausstellungen, wo oft auch Werke von Bildhauern aus der Gegend ausgestellt werden. Die Meilemer Bevölkerung freut sich zudem an der alljährlich stattfindenden Sommerserenade der Mittwochgesellschaft Meilen, wozu Charles und Madeleine Wunderly stets grosszügig die Pforten des Parktheaters öffnen.

Charles Wunderlys Freude an allem Musischen macht aber nicht in seinem Parktheater halt. Überall, wo es um kulturelle Belange geht, setzt er sich nach Kräften ein: Vizepräsident der Mittwochgesellschaft Meilen, in zahlreichen Fördervereinigungen für Theater, Ballett und Konzert, mit der Wunderly-Böhme-Stiftung. Die Gemeinde Meilen ist Zeuge seines Mäzenatentums: Der öffentliche Park der Untern Mühle mit der Haller-Plastik und dem Relief von Franz Fischer, zahlreiche Plastiken in öffentlichen Anlagen der Gemeinde sind Geschenke des Jubilars. Erwähnt sei im besondern die vom Feldmeilemer Hans Jakob Meyer geschaffene Gans auf dem Wartehäuschen beim Dampfschiffsteg und das dazugehörige, von freudig darauf reitenden Kindern bereits glänzend geriebene Füchslein.

Ein grosser Kreis blickt dankbar auf Charles Wunderly mit dem Wunsch, er möge weiterhin der Muse dienen.